

Die Entwicklung der Verschuldung Münchens und anderer deutscher Großstädte im Jahr 1969

Die jährlich in dieser Reihe erscheinende Übersicht zur Entwicklung der Verschuldung in München und anderen wichtigen deutschen Großstädten ist auch diesmal wieder für 14 Vergleichsstädte aufgestellt worden, darunter alle mit mehr als 500000 Einwohnern, ferner einige süddeutsche Städte, deren Angaben im Vergleich zu den Münchener Daten interessant sind, nicht aber die Stadtstaaten, die wegen ihrer völlig anderen Finanz- und Haushaltssituation keine vergleichbaren Angaben liefern können.

Die Verschuldungsentwicklung in den erwähnten 14 Vergleichsstädten und der Schuldenstand am Ende des Jahres 1969 sind am eindrucksvollsten aus den tabellarischen Übersichten zu erkennen, die wieder so aufgebaut sind wie in den vergangenen Jahren, damit ein langfristiger Entwicklungsvergleich von interessierten Lesern unserer Veröffentlichungsreihe ohne Schwierigkeiten durchgeführt werden kann.

Über die Einwohnerentwicklung in den 14 Vergleichsstädten ist in einem Artikel des Heftes 1/1970 der „Münchener Statistik“ (ab Seite 96) näheres gesagt worden. Rückläufige Entwicklungen, Stagnationen und das Maß der Wachstumskräfte, soweit solche noch vorhanden sind, können diesem Artikel entnommen werden. Die Kenntnis solcher Entwicklungstendenzen kann bei der Betrachtung der Verschuldung und ihren Auswirkungen von Bedeutung sein.

Nun zu den einzelnen Daten. Die Übersicht 1 vermittelt einen Gesamtüberblick der Schulden aller 14 Städte nach dem Stand vom 31. 12. 1969. Insgesamt haben die Schulden in diesen Städten wieder um mehr als 1/4 Mrd. DM bzw. 2,6% zugenommen. Gegenüber früheren Jahren verteilen sich die Zunahmen aber sehr viel ungleichmäßiger auf die einzelnen Städte und sind auch sehr gut erkennbar mit Abnahmeraten durchmischt. Die drei großen Städte, die die Tabelle anführen, nämlich München, Köln und Essen, haben jedoch alle noch deutliche Zunahmen in der Verschuldung zu verzeichnen, an der Spitze Köln mit einer Steigerung der Verschuldung um 135,5 Mio. DM oder 13,7% im Berichtsjahr. In Essen lag der absolute Steigerungsbetrag von 74,6 Mio. DM schon niedriger. Anteilmäßig machte in dieser zentralen Stadt des Ruhrreviers die Steigerung jedoch mit 15,7% relativ einen noch höheren Anteilsatz aus. In München stiegen die Schulden um 42,4 Mio. DM, was bei der schon aus dem vorhergehenden Berichtsjahr sich ergebenden sehr hohen Schuldensumme relativ nur eine Zunahme um 2,1% ausmacht. Interessant ist die starke Abnahme der Verschuldung in Frankfurt um 81,1 Mio. DM oder 5%. Auch in Düsseldorf, Stuttgart, Nürnberg und Duisburg nahm die Verschuldung im Berichtsjahr ab, wie die Angaben in der Übersicht 1 auf der nächsten Seite deutlich zeigen.

Die höchste Schuldenlast in den Städten der Bundesrepublik (die Stadtstaaten ausgenommen) hat mit über 2 Mrd. DM München zu tragen, gefolgt von Frankfurt (1,54 Mrd. DM), Düsseldorf (1,20 Mrd. DM) und Köln (1,12 Mrd. DM). Wie später anhand der Angaben in Tabelle 6 noch zu sehen ist, hat Frankfurt jedoch seinen ersten Rang in der Verschuldung deutscher Großstädte behalten, wenn man die Schulden auf die einzelnen Einwohner bezieht, denn in der hessischen Metropole machten am 31. 12. 1969 die Schulden einen Betrag von 2331 DM je Einwohner aus. An zweiter Stelle lag Karlsruhe mit 2085 DM, gefolgt von Düsseldorf mit 1768 DM und München mit 1532 DM. Frankfurt gelang es inzwischen wohl (seit dem Jahre 1966), der absoluten Schuldenhöhe nach, vom ersten auf den zweiten Rang zu rücken, in der Pro-Kopf-Verschuldung blieb jedoch die Spitzenposition erhalten.

Übersicht 1 : Schulden wichtiger Großstädte am 31. Dezember 1969¹⁾

Übersicht 1

Stadt	Einw. 31. 12. 69 ²⁾	Schulden überhaupt				Altverschuldung (vor 21. 6. 48)	Neuverschuldung (seit 21. 6. 1948)								Außerdem in Mio. DM			
		Mio. DM		gegen 31. 12. 68 mehr (weniger)			im ganzen		Kreditmarktschulden			Schulden aus öffentlichen Sondermitteln		Schulden bei Gebiets- körperschaften		Innere Verschuldung	Vorkriegsaus- landsschulden	Bürgschaften
												Mio. DM	gegen 31. 12. 68 mehr (weniger)	Mio. DM	gegen 31. 12. 68 mehr (weniger)			
		Mio. DM	%	Mio. DM	%		Mio. DM	%										
München	1326	2031,9	42,4	2,1	0,5	2031,4	42,4	1840,9	43,8	2,4	68,0	-5,2	122,5	3,8	5,0	10,1	14,5	
Köln	866	1123,2	135,5	13,7	1,2	1122,0	135,6	1021,7	129,9	14,6	15,5	-4,1	84,8	9,8	174,3	9,0	180,3	
Essen	697	548,5	74,6	15,7	0,1	548,4	74,6	387,2	20,3	5,5	29,9	0,3	131,3	54,0	83,4	—	45,7	
Düsseldorf	681	1204,0	-5,8	-0,5	0,7	1203,3	-5,6	1049,1	-24,8	-2,3	28,7	-10,6	125,5	29,8	154,4	—	58,2	
Frankfurt	660	1539,4	-81,1	-5,0	—	1539,4	-81,1	1469,2	-56,8	-3,7	56,5	-23,0	13,7	-1,3	70,3	10,0	160,6	
Dortmund	649	471,4	36,3	8,3	0,2	471,2	36,4	439,1	35,0	8,7	10,6	-1,7	21,5	3,1	115,7	—	80,6	
Stuttgart	628	463,6	-18,3	-3,8	—	463,6	-18,3	414,0	-14,5	-3,4	30,0	-2,3	19,6	-1,5	19,0	0,0	574,4	
Hannover	518	729,9	26,4	3,8	0,3	729,6	26,5	670,0	31,3	4,9	49,2	-4,4	10,4	-0,4	41,7	—	132,2	
Nürnberg	477	386,2	-0,3	-0,1	—	386,2	-0,3	334,5	3,5	1,1	30,3	-3,5	21,4	-0,3	38,1	0,0	13,7	
Duisburg	458	409,1	-32,0	-7,3	0,2	408,9	-32,1	355,0	-22,5	-6,0	28,4	-10,7	25,5	1,1	69,7	0,0	2,2	
Mannheim	331	447,3	23,3	5,5	0,5	446,8	23,4	395,4	34,0	9,4	33,0	-10,1	18,4	-0,5	29,0	—	251,4	
Wiesbaden	261	³⁾ 320,2	1,1	0,3	0,6	314,1	-4,4	300,1	-7,6	-2,5	0,1	-0,0	13,9	3,2	1,6	—	75,4	
Karlsruhe	257	536,2	40,8	8,2	—	536,2	54,7	462,5	57,0	14,1	49,5	-2,8	24,2	0,5	174,6	0,7	152,2	
Augsburg	214	177,6	15,5	9,6	0,2	177,4	15,5	147,5	16,6	12,7	13,9	-1,1	16,0	-0,0	140,4	—	7,9	
14 Städte zusammen ...	8023	10388,5	258,4	2,6	4,5	10378,5	267,3	9286,2	245,2	2,7	443,6	-79,2	648,7	101,3	1117,2	29,8	1749,3	

¹⁾ Am Stichtag, nicht nach den Ergebnissen der Rechnung. — ²⁾ Nach Meldungen der Städte. — ³⁾ 5,5 Mio. DM Kassenkredite sind nur hier bei den „Schulden überhaupt“ aufgeführt.

Übersicht 2 : Neuverschuldung (seit 21. Juni 1948) wichtiger Großstädte am 31. Dezember 1969 (in Mio. DM)

Übersicht 2

Bezeichnung	München	Köln	Essen	Düsseldorf	Frankfurt	Dortmund	Stuttgart	Hannover	Nürnberg	Duisburg	Mannheim	Wiesbaden	Karlsruhe	Augsburg
Neuverschuldung überhaupt	2031,4	1122,0	548,4	1203,3	1539,4	471,2	463,6	729,6	386,2	408,9	446,8	314,1	536,2	177,4
Nach Gläubigern														
Sparkassen, Girozentralen	599,0	535,1	234,6	493,4	678,7	302,2	260,1	313,5	219,3	174,3	150,2	121,5	274,5	77,6
Sonstige Kreditinstitute	506,1	323,4	92,0	383,9	583,2	119,0	43,5	254,9	73,1	58,9	182,6	101,3	123,7	45,7
Privatversicherungen, Bausparkassen	220,9	41,0	53,2	115,2	185,5	11,1	10,2	99,7	41,7	110,4	54,2	66,2	55,8	24,2
Inhaberschuldverschreibungen	484,3	100,0	—	50,0	—	—	99,6	—	—	—	—	6,0	—	—
Übriger Kreditmarkt	30,6	22,2	7,4	6,6	21,8	6,8	0,6	1,9	0,4	11,4	8,4	5,1	8,5	0,0
Sozialversicherungen	64,0	13,8	29,9	4,5	47,6	10,6	30,0	46,6	30,3	26,5	31,6	0,1	49,5	13,6
Bundesbahn, Bundespost	4,0	1,7	—	24,2	8,9	—	—	2,6	0,0	1,9	1,4	—	—	0,3
Bund, Land, LAG-, ERP-Mittel, Gemeinden und Gemeinde-Verbände	122,5	84,8	131,3	125,5	13,7	21,5	19,6	10,4	21,4	25,5	18,4	13,9	24,2	16,0
Nach Laufzeit														
10 und mehr Jahre	1832,9	1103,5	485,9	1186,3	1539,4	408,8	452,6	689,5	377,2	386,5	252,5	229,6	304,7	174,4
dgl. in %	90,2	98,4	88,6	98,6	100,0	86,8	97,6	94,5	97,7	94,5	56,5	73,1	56,8	98,3
4 bis unter 10 Jahre	121,5	0,3	20,4	17,0	—	10,1	11,0	30,1	9,0	14,4	101,9	41,2	48,5	3,0
weniger als 4 Jahre	77,0	18,2	42,1	—	—	52,3	—	10,0	—	8,0	92,4	43,3	183,0	—
Nach Verwendungszwecken														
a) unrentierlich														
Allgemeine Verwaltung	22,1	22,3	—	9,5	5,6	3,7	0,1	2,7	6,0	8,7	2,3	1,7	—	1,1
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	9,1	0,6	0,1	—	4,4	—	—	2,0	5,2	0,0	4,0	3,6	0,1	—
Schulen	206,3	130,0	38,4	137,4	192,4	30,7	69,6	64,2	69,6	21,4	32,1	42,8	4,2	16,8
Kultur	2,9	23,0	1,8	31,3	101,0	4,4	7,4	32,2	12,4	6,6	1,1	1,3	1,0	2,6
Soziale Angelegenheiten	9,9	33,2	7,1	22,5	18,9	7,3	6,9	12,0	11,6	6,2	1,8	15,4	5,5	0,6
Gesundheitspflege	110,7	52,5	75,6	48,2	95,4	20,5	61,3	40,3	27,3	1,6	5,8	17,1	36,4	18,3
Straßen, Wege, Brücken usw.	151,5	173,0	176,3	237,4	315,1	88,2	92,8	85,8	60,7	102,0	41,5	32,7	36,9	10,5
Übrige öfftl. Einrichtungen, Förderung von Wirtschaft und Verkehr	36,4	22,6	12,7	17,2	57,6	22,4	50,1	30,9	8,4	15,2	19,3	27,2	32,5	2,6
zusammen in %	27,0	40,7	56,9	41,8	51,3	37,6	62,2	37,0	52,1	39,5	24,1	45,1	21,7	29,6
b) rentierlich														
Wohnungsbau	50,2	200,5	61,1	137,2	135,1	30,0	30,0	63,9	8,3	39,3	17,5	36,1	5,8	13,9
Wohngrundstücke	67,3	1,2	0,3	6,6	0,1	—	25,6	14,6	1,5	10,4	1,7	31,4	6,4	—
Übriges allgemeines Grundvermögen	160,3	115,8	51,7	—	28,3	104,1	0,1	49,9	33,3	7,5	36,4	28,1	82,9	6,3
Öffentliche Einrichtungen ¹⁾	271,5	112,7	41,2	137,0	148,1	111,2	44,4	111,2	103,2	9,1	30,6	42,3	55,6	13,9
Versorgungsbetriebe	652,9	87,7	54,6	379,5	223,9	—	45,9	166,3	24,4	140,0	206,9	24,3	182,7	69,0
Verkehrsunternehmen	250,3	126,3	24,4	6,3	122,3	47,6	29,4	47,6	12,2	1,4	45,4	3,0	48,2	12,9
Übrige Wirtschaftsunternehmen	30,0	20,6	3,1	33,2	91,2	1,1	—	6,0	2,1	39,5	0,4	7,1	38,0	8,9

¹⁾ Stadtentwässerung, Bedürfnisanstalten, Müllbeseitigung, Einrichtungen der Lebensmittelversorgung.

Um die — absolut gesehen — auf dem ersten Platz so exponierte bayerische Landeshauptstadt München gerecht zu beurteilen, muß allerdings gesagt werden, daß der Rückgang der Münchener Mehrverschuldung, der seit 1964 zu beobachten ist, bis in das Berichtsjahr anhielt, wie die folgende kleine Aufstellung zeigt:

1964	stiegen die Gesamtschulden um	32,1%
1965	„ „ „ „	23,7%
1966	„ „ „ „	13,8%
1967	„ „ „ „	13,2%
1968	„ „ „ „	7,4%
1969	„ „ „ „	2,1%

Im Falle Kölns stehen der Schuldenerhöhung um 13,7% weitere Zunahmen in der Einwohnerzahl gegenüber, allerdings Abnahmen bei den Industriebeschäftigten. Die Städte mit abnehmenden Schulden, insbesondere Düsseldorf, Frankfurt und Stuttgart, haben sowohl bei der Einwohnerzahl wie auch bei der Zahl der Industriebeschäftigten Abnahmen hinnehmen müssen. In München steht der hohen Verschuldung, wenn auch mit einer relativ geringen Zunahme im Berichtsjahr, sowohl eine im Bundesgebiet sonst nicht mehr zu registrierende Bevölkerungszunahme wie auch eine beträchtliche Zunahme der Industriebeschäftigtenzahl gegenüber. Der bereits im Vorstehenden erwähnte Beitrag in Heft 1 dieser Reihe zeigt das im einzelnen.

Die zweite Übersicht bringt wie in den Vorjahren die Neuverschuldung der 14 Berichtsstädte nach dem Stand vom 31. 12. 1969 und zwar wiederum aufgegliedert nach Gläubigern, nach Laufzeit und nach Verwendungszwecken. Die wichtigsten Geldgeber sind — ebenfalls wie in den Vorjahren — die Sparkassen, Girozentralen und Kreditinstitute. Inhaberschuldverschreibungen sind im nennenswerten Umfang nur in München, Köln, Düsseldorf und Stuttgart zu registrieren. Daneben haben in München, Düsseldorf, Frankfurt, Hannover und Duisburg die Privatversicherungen und Bausparkassen noch relativ hohe Anteile als Geldgeber zu verzeichnen gehabt. Allerdings hat die in den Vorjahren bereits in Frankfurt aufgetretene Tendenz des Schulderrückgangs gegenüber diesen Gläubigerkategorien inzwischen auch München erfaßt, wo hingegen in den rheinischen Großstädten Düsseldorf und Duisburg Privatversicherungen und Bausparkassen in erhöhtem Maße als Gläubiger in Anspruch genommen wurden. Die ebenfalls in Übersicht 2 enthaltenen Angaben über die Neuverschuldung nach der Laufzeit vermitteln das gewohnte Bild. Kürzere Laufzeiten, also von weniger als 4 Jahren, kommen immer seltener und mit Ausnahme von Karlsruhe nur bei kleinen Beträgen vor. In Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg und Augsburg ist die kürzeste Laufzeitkategorie überhaupt nicht mehr vertreten. Auch in den Laufzeiten von 4 bis unter 10 Jahren sind die Beträge der Neuverschuldung in der Regel kleiner geworden. Hier machen nur München und Mannheim eine stärker ins Gewicht fallende Ausnahme, denn in dieser Laufzeitkategorie wurden gegenüber den Vorjahren rund 12 Mio. DM Schulden mehr registriert. Frankfurt hat dagegen nur Schulden mit einer Laufzeit von 10 und mehr Jahren.

Im Verwendungszweck der Neuverschuldung sind gegenüber den Vorjahren keine wesentlichen Verschiebungen aufgetreten. Die unrentierlichen Verwendungszwecke traten im ganzen gesehen auch im Berichtsjahr wieder hinter den rentierlichen zurück, eine Tendenz, die sich bei einigen Städten sogar noch verstärkte. Von den unrentierlichen Verwendungszwecken waren die Schuldenaufnahmen in den Großstädten vorwiegend für die Schulen, die Gesundheitspflege und den Straßenbau erforderlich. Bei der rentierlichen Verschuldung ragten, wie in den Vorjahren, wieder die Versorgungsbetriebe und Verkehrsunternehmen stark heraus. Allerdings nahmen auch die für den Wohnungsbau und den Grundstückserwerb aufgenommenen Darlehen erneut zu.

Ergänzt werden die in der Übersicht 2 enthaltenen Angaben über die Neuverschuldung seit dem 21. Juni 1948 nach dem Verwendungszweck durch Tabelle 1 mit den entsprechenden Werten für das Rechnungsjahr 1969. Sie enthält die zusammengefaßten Zahlen der 14 Berichtsstädte und eine Gegenüberstellung der Berichtsjahreswerte mit denen des vorhergehenden Jahres 1968. Betrachtet man die Summenwerte aller 14 Berichtsstädte, erkennt man, daß die Tendenz der letzten Jahre, die zu einer Steigerung der unrentierlichen Schulden führte, auch im Berichtsjahr angehalten hat. Bis einschließlich 1966 war der Anteil der unrentierlichen Schulden mehrere Jahre hindurch gefallen und seit 1967 laufend angestiegen. Zur Zeit macht die unrentierliche Verschuldung schon fast die Hälfte der Gesamtverschuldung aus. Straßen- und Schulbau forderten die höchsten Beträge, allerdings nahm auch der Anteil der Gesundheitspflege relativ stark zu. Bei der rentierlichen Verschuldung blieb auch im Berichtsjahr der Anteil der Versorgungsbetriebe nach wie vor der höchste, gefolgt von der Darlehenaufnahme für öffentliche Einrichtungen sowie für Wohngrundstücke und Grundvermögen.

Verwendungszweck der Neuverschuldung in den RJ. 1968 und 1969¹⁾

Tabelle 1

Verwendungszweck	1968		1969	
	Mio. DM	%	Mio. DM	%
Allgemeine Verwaltung	22,2	2,2	27,9	2,9
Öffentliche Sicherheit und Ordnung	2,4	0,2	2,3	0,2
Schulen	106,1	10,4	108,6	11,4
Kultur	25,3	2,5	18,5	1,9
Soziale Angelegenheiten	13,9	1,4	14,1	1,5
Gesundheitspflege	63,2	6,2	79,5	8,4
Straßen, Wege, Brücken usw.	186,9	18,3	153,4	16,1
Übr. öff. Einrichtungen, Wirtschaftsförderung	26,1	2,5	51,0	5,4
Unrentierlich zusammen	446,1	43,7	455,3	47,8
Wohnungsbau	40,1	3,9	39,9	4,2
Wohngrundstücke, Grundvermögen	111,5	10,9	95,8	10,1
Öffentliche Einrichtungen ²⁾	126,9	12,5	115,8	12,1
Versorgungsbetriebe	172,0	16,9	152,0	15,9
Verkehrsunternehmen	99,3	9,7	84,8	8,9
Übr. Wirtschaftsunternehmen	24,1	2,4	9,6	1,0
Rentierlich zusammen	573,9	56,3	497,9	52,2
Insgesamt	1020,0	100	953,2	100

¹⁾ Zum Unterschied v. d. Übers. über d. „Quellen u. d. Laufzeit d. Neuverschuldung“ sind hier die Schuld aufnehmen ohne Gegenrechnung der Tilgungen enthalten. — ²⁾ Stadtentwässerung, Bedürfnisanstalten, Müllbeseitigung, Einrichtungen der Lebensmittelversorgung.

Wenn auch, wie Tabelle 1 deutlich zeigt, die unrentierliche Verschuldung weiter zugenommen hat, nahm die Neuverschuldung insgesamt gesehen innerhalb des Berichtsjahres gegenüber dem Vorjahr deutlich ab, denn sie fiel von 1,02 Mrd. DM auf 953 Mio. DM. Bevor zu den weiteren Tabellen übergegangen wird, sei an dieser Stelle noch eine Bemerkung zum Begriff „rentierlich“ gestattet. Dieser Begriff findet zusammen mit dem Kontrastbegriff „unrentierlich“ seit vielen Jahren Verwendung, trifft aber nur noch im Prinzip auf die ihm begrifflich zugeordneten Einrichtungen zu. Die finanzwirtschaftliche Entwicklung öffentlicher Betriebe hat sich gegenüber früheren Zeiten geändert. Durch den hohen organisatorischen und technischen Aufwand auf

der einen Seite und die notwendige Zurückhaltung bei den Gebühren- und Tarifierhöhungen auf der anderen Seite, sind Versorgungs- und Verkehrsbetriebe tatsächlich nicht mehr unbedingt rentabel. Trotz dieser mangelnden Rentabilität führen z. B. Investitionen in Verkehrsbetrieben unter Umständen an anderer Stelle zu Ausgabensenkungen, wenn nämlich durch günstige Angebote im öffentlichen Nahverkehr eine Entlastung der Straßen eintritt und damit manche kostspieligen Straßenbaumaßnahmen eingespart werden können.

In den Tabellen 2 und 3 werden die Neuschulden (ohne Kassenkredite) in gewohnter Weise, einmal nach Gläubigern, zum anderen nach der Laufzeit, gegliedert und zwar für das Ende des Berichtsjahres sowie das Ende des vorhergehenden Vergleichsjahres. Der Gesamtstand der Neuschulden nach Gläubigern brachte in den letzten beiden Berichtsjahren keine wesentlichen, von der Sache her besonders beachtenswerten Verschiebungen, so daß die in früheren Berichten gegebenen Interpretationen auch heute noch zutreffen. Bei den kleineren Beträgen der letzten beiden Zeilen in Tabelle 2 wäre lediglich zu bemerken, daß statt der in früheren Jahren gewohnten Zunahme nun (in der Summe aller 14 Berichtsstädte) Abnahmen zu verzeichnen sind. Bei der Betrachtung der Neuschulden nach der Laufzeit, in Tabelle 3, ist deutlich zu erkennen, daß die Zunahmen im letzten Rechnungsjahr fast ausschließlich bei den langfristigen Schulden mit einer Laufzeit von 10 und mehr Jahren zu registrieren waren. Bereits bei den Erläuterungen zur Übersicht 2 wurde darauf hingewiesen, daß die Schulden mit kurzer Laufzeit kaum noch eine Rolle spielen. Tabelle 3 zeigt gerade bei den Schulden mit einer Laufzeit unter 4 Jahren das Maß des Rückgangs innerhalb des Berichtsjahres an.

Neuschulden (seit 21. 6. 48) aus Kreditmarktmitteln, ohne Kassenkredite

Tabelle 2

Gläubiger	31. 12. 1968	31. 12. 1969	Zu- bzw. Abnahme ¹⁾
	Mio. DM		
Sparkassen, Girozentralen	4216,1	4434,0	217,9 (247,4)
Sonstige Kreditinstitute	2844,2	2891,3	47,1 (140,1)
Privatversicherungen, Bausparkassen	1081,3	1089,3	8,0 (12,8)
Inhaberschuldverschreibungen	766,9	739,9	—27,0 (82,6)
Übriger Kreditmarkt	132,5	131,7	— 0,8 (6,6)
Zusammen aus Kreditmarktmitteln	9041,0	9286,2	245,2 (489,5)

¹⁾ In Klammern 1968

Neuschulden (seit 21. 6. 48), ohne Kassenkredite

Tabelle 3

Laufzeit	31. 12. 1968	31. 12. 1969	Zu- bzw. Abnahme ¹⁾
	Mio. DM		
10 und mehr Jahre	9092,5	9423,8	331,3 (453,9)
4 bis unter 10 Jahre	407,2	428,4	21,2 (7,3)
unter 4 Jahre	611,5	526,3	—85,2 (7,5)
Zusammen	10111,2	10378,5	267,3 (468,7)

¹⁾ In Klammern 1968

Zusammensetzung der äuß. Schulden (ohne Kassenkredite)

Tabelle 4

Art der Schulden	31. 12. 1968	31. 12. 1969	Zu- bzw. Abnahme	
	Mio. DM			%
Altverschuldung ¹⁾	5,0	4,5	— 0,5	—10,0
Neuverschuldung				
aus Kreditmarktmitteln	9041,0	9286,2	245,2	2,7
öffentlichen Sondermitteln	522,8	443,6	—79,2	—15,1
Mitteln von Gebietskörperschaften	547,4	648,7	101,3	18,5
Gesamtverschuldung	10116,2	10383,0	266,8	2,6

¹⁾ Ohne Vorkriegsauslandsschulden, s. Übers. 1, vorletzte Spalte.

Die in Tabelle 4 gebrachte Zusammenstellung der äußeren Schulden — wiederum ohne Kassenkredite — führte in den letzten beiden Jahren in der Verteilung nach Arten zu keinen wesentlichen Tendenzänderungen. Die Altverschuldung nahm in etwa dem gleichen Maße ab, wie in den Vorjahren. Bei der Neuverschuldung bezogen sich die Abnahmetendenzen wiederum nur auf die aus öffentlichen Sondermitteln herrührenden Darlehen. Die Verschuldung aus Kreditmarktmitteln nahm mit einer Zunahme von 2,7% relativ nicht den gleichen Rang ein wie in den Vorjahren, obwohl sie absolut gesehen nach wie vor den höchsten Betrag ausmacht. Relativ ist mit 18,5% die Neuverschuldung aus Mitteln der Gebietskörperschaften am stärksten gestiegen. Nach den Übersichten und Arbeitstabellen sollen nun wiederum die Auswertungs- und Vergleichstabellen 5 bis 7 folgen, die in der Betrachtung der Verschuldung unserer 14 Großstädte eine besondere Bedeutung erlangt haben und die recht deutlich die Rangfolge der Städte erkennen lassen. Soweit Veränderungen gegenüber den Vorjahren eintraten und einige Städte sogar einen Platzwechsel erzielen konnten, läßt sich das aus diesen Tabellen am schnellsten ablesen. Die in den Tabellen 5 und 6 enthaltenen Werte beziehen sich auf die Gesamtverschuldung der 14 Vergleichsstädte. In Tabelle 7, die erstmals im Jahre 1968 in dieser Veröffentlichungsreihe gebracht wurde, konnte nur die Neuverschuldung aufgegliedert werden, die aber den nennenswerten Teil der Gesamtverschuldung darstellt und ohne Zweifel eine ausreichende Aussage im Sinne dieses Beitrages bietet. Die in dieser letzten Tabelle vorgenommene Aufteilung der Neuverschuldung zu rentierlichen und unrentierlichen Zwecken nach Pro-Kopf-Werten und Platzziffern für die einzelnen Städte hat sich in der Praxis sehr bewährt.

Die Veränderungen, denen die Pro-Kopf-Beträge in den Tabellen 5 bis 7 unterworfen sind, haben nicht nur einen finanziellen Bezug, sondern sind auch sehr stark durch die unterschiedliche Einwohnerentwicklung in den aufgeführten Städten verursacht worden. Bei der deutlich rückläufigen Einwohnerzahl in vielen Großstädten kann — auch ohne daß eine Schuldenerhöhung eintritt — der Pro-Kopf-Betrag der Verschuldung wachsen. So hat ganz allgemein gesehen die Pro-Kopf-Verschuldung in den meisten Berichtsstädten zugenommen, allerdings stiegen auch die Steuereinnahmen beträchtlich. Den Spitzenwert von rund 740,9 Mio. DM bei den Steuereinnahmen hatte im Berichtsjahr München zu verzeichnen, gefolgt von Frankfurt (690,2 Mio. DM) und Düsseldorf (444,5 Mio. DM). Auf die einzelnen Einwohner bezogen, machte sich die Spitzenstellung Münchens jedoch nicht mehr bemerkbar, denn hier erreichte infolge der Einwohnerrückgänge Frankfurt bei den Steuereinnahmen erstmals einen deutlich über 1000 DM liegenden Pro-Kopf-Wert. Wie die Tabelle 5 zeigt, lagen darüber hinaus die Pro-Kopf-Beträge bei den Steuereinnahmen auch in Düsseldorf, Stuttgart und Hannover noch über den entsprechen-

Steuereinnahmen¹⁾ und Schulden in DM je Einwohner

Tabelle 5

Stadt	Steuereinnahmen 1969		Schulden am 31. 12. 1969 insg.
	Mio. DM	je Einw. DM	je Einw. DM
München	740,9	559	1532
Köln	384,3	444	1297
Essen	228,3	328	787
Düsseldorf	444,5	653	1768
Frankfurt	690,2	1045	2331
Dortmund	189,4	292	726
Stuttgart	390,9	622	738
Hannover	304,4	588	1410
Nürnberg	240,3	504	809
Duisburg	167,1	365	893
Mannheim	179,9	544	1352
Wiesbaden	125,0	480	²⁾ 1229
Karlsruhe	139,9	544	2085
Augsburg	79,9	373	829
14 Städte zusammen	4305,0	537	1295

¹⁾ Nach Meldungen der Städte. — ²⁾ Einschl. Kassenkredite.

den Münchener Werten. Hier machte sich die starke Einwohnerzunahme in der bayerischen Landeshauptstadt negativ bemerkbar. Allerdings verteilen sich auch die Schulden so gerechnet auf eine höhere Kopfzahl, und München konnte, obgleich im Berichtsjahr die Schuldenlast um 2,1% zunahm, den Pro-Kopf-Betrag von 1555 DM am 31. 12. 1968 auf 1532 DM am 31. 12. 1969 senken. Noch deutlicher zeigen sich die kombinierten Auswirkungen der finanziellen und der Einwohnerentwicklung in der Platzzifferntabelle 6. Unverändert hat Frankfurt, sowohl nach der Pro-Kopf-Verschuldung wie nach den Steuereinnahmen, die Platzziffer 1 inne. Was die Pro-Kopf-Verschuldung angeht, hat sich in der platzziffernmäßigen Rangfolge von Frankfurt bis Mannheim nichts verändert. Den 7. Platz, den am Ende des Jahres 1968 Wiesbaden einnahm, hatte am Ende des Berichtsjahres Köln inne, während Wiesbaden auf den früher von Köln besetzten 8. Platz zurücksank. Duisburg ist auf Platz 9 verblieben. Auf Platz 10 folgt Augsburg — vom 12. Rang hierhin aufgerückt. Nürnberg sank vom 10. auf den 11. Rang, während Essen vom 14. auf den 12. Rang anstieg. Die Platzziffer 13 traf Ende des Jahres 1969 auf Stuttgart, während der letzte Platz 14 schließlich von Dortmund eingenommen wurde.

Ein harmonisches Platzverhältnis erreichten 1969 Dortmund (14:14), Essen (12:13), Augsburg (10:11), Wiesbaden (8:9), Mannheim (6:7), Hannover (5:4), München (4:5) und Düsseldorf (3:2), wenn man die Rangfolge bei der Verschuldung und bei den Steuereinnahmen pro Kopf gegenüberstellt. Ein theoretisch besonders günstiges Verhältnis ist natürlich auch im Falle Frankfurt mit 1:1 gegeben, wobei man hier allerdings bei der außerordentlichen Höhe der Pro-Kopf-Verschuldung diese „Harmonie“ nicht zu sehr betonen sollte. Ein bemerkenswerter Platzziffernunterschied war am Ende des Berichtsjahres bei Stuttgart zu registrieren, denn hinsichtlich des Pro-Kopf-Wertes der Steuereinnahmen lag die baden-württembergische Landeshauptstadt hinter Frankfurt und Düsseldorf an 3. Stelle. Hinsichtlich der Pro-Kopf-Verschuldung jedoch erst an 13. und damit vorletzter Stelle. Trotz fehlender theoretischer Platzziffernharmonie eine bemerkenswerte Situation, die pro Einwohner gerechnet fast schon zu einem Ausgleich zwischen Steuereinnahmen und Schuldenlast führt.

Platzziffern der Städte nach Verschuldung und Steuereinnahmen

Tabelle 6

Stadt	Schulden am 31. 12. 1969		Steuereinnahmen im Kal.-J. 1969	
	DM je Einw.	Platzziffer	DM je Einw.	Platzziffer
Frankfurt	2331	1	1045	1
Karlsruhe	2085	2	544	6
Düsseldorf	1768	3	653	2
München	1532	4	559	5
Hannover	1410	5	588	4
Mannheim	1352	6	544	7
Köln	1297	7	444	10
Wiesbaden	¹⁾ 1229	8	480	9
Duisburg	893	9	365	12
Augsburg	829	10	373	11
Nürnberg	809	11	504	8
Essen	787	12	328	13
Stuttgart	738	13	622	3
Dortmund	726	14	292	14

¹⁾ Einschl. Kassenkredite.

Platzziffern der Städte nach rentierlichen und unrentierlichen Neuschulden (seit 21. Juni 1948) am 31. 12. 1969

Tabelle 7

Stadt	Neuverschuldung (seit 21. Juni 1948)					
	Insgesamt		rentierlich		unrentierlich	
	DM je Einw.	Platzziffer	DM je Einw.	Platzziffer	DM je Einw.	Platzziffer
Frankfurt	2331	1	1134	2	1197	1
Karlsruhe	2085	2	1632	1	453	7
Düsseldorf	1767	3	1028	4	739	2
München	1532	4	1118	3	414	10
Hannover	1409	5	887	6	522	5
Mannheim	1350	6	1024	5	326	12
Köln	1295	7	767	7	528	4
Wiesbaden ¹⁾	1205	8	661	8	544	3
Duisburg	893	9	540	10	353	11
Augsburg	828	10	583	9	245	14
Nürnberg	809	11	388	12	421	9
Essen	787	12	339	13	448	8
Stuttgart	738	13	279	14	459	6
Dortmund	726	14	453	11	273	13

¹⁾ Ohne Berücksichtigung der Kassenkredite.

Die letzte Tabelle 7 gibt eine sehr bedeutsame Übersicht der Platzziffern unserer Vergleichsstädte nach rentierlichen und unrentierlichen Neuschulden. Gegenüber Tabelle 6 verändert sich das Platzziffernverhältnis, wie in den beiden vorhergehenden Berichtsjahren, noch zu Ungunsten Frankfurts, denn die hessische Metropole nimmt die Platzziffer 1 nur bei den unrentierlichen Schulden ein, bei den rentierlichen hingegen die Platzziffer 2. Hier rückt anstelle Frankfurts Karlsruhe wieder auf den ersten Rang. Auch Düsseldorf veränderte sein in Tabelle 6 noch weitgehend harmonisches Platzziffernverhältnis in der Aufgliederungstabelle: bei den unrentierlichen Neuschulden rückte die nordrhein-westfälische Landeshauptstadt auf den zweiten Platz hinauf, um wie im Vorjahr bei der rentierlichen Neuverschuldung auf den 4. Platz abzusinken. München konnte seine Stellung im Aufgliederungsschema der letzten Tabelle gegenüber den Vorjahren noch weiter verbessern. Nach der rentierlichen Verschuldung blieb unsere Stadt wie bisher auf dem 3. Rang. Nach der unrentierlichen Verschuldung fiel sie jedoch vom 7. Rang im Jahre 1967 auf den 8. im Jahre 1968 und jetzt sogar auf den 10. Rang am Ende des Berichtsjahres. Die günstigste, nämlich letzte Platzziffer 14 bei den unrentierlichen Schulden hatte Augsburg (9. bei den rentierlichen).

In einer kurzen Zusammenfassung am Schluß dieser Betrachtung sei zunächst der Hinweis erlaubt, daß bei Untersuchungen dieser Art, vor allem aber in den letzten 3 Tabellen, die Zahlen für sich sprechen und ein ebenso deutliches wie eindrucksvolles Bild vermitteln, wenn man sie mit den Werten aus den nach dem gleichen Schema aufgebauten Vorjahresberichten vergleicht. Eine Übersicht, die mehrere Jahre einschließt, vermittelt, daß sich die Finanzsituation unserer Städte immer noch nicht entscheidend verbesserte. Die Verschuldung nahm, wenn auch im ganzen gesehen langsamer, doch noch weiter zu. Die Verbesserungen, die einzelne Städte im Platzziffernverhältnis erzielen konnten, sind vielfach nur scheinbare Erfolge, denn sie können nicht auf eine steigende Leistungsfähigkeit zurückgeführt werden, sondern beruhen zum Teil auf den noch schlechteren Gegebenheiten in anderen Städten unserer Berichtsreihe. Wenn auch die Steuereinnahmen infolge des konjunkturellen Aufschwungs im Berichtsjahr durchweg beträchtlich wuchsen, kann von einer Harmonie zwischen Einnahmen und Lasten in unseren Städten bei weitem noch nicht die Rede sein.

Dh.